



GREEN CARE

Neue Wege – neue Chancen

Die Idee „Was ist damit gemeint?“

Mit Landservice-Aktivitäten wie Direktvermarktung, Urlaub auf dem Bauernhof, Bauernhofcafé dokumentieren landwirtschaftliche Betriebe bereits seit vielen Jahren ihre Lebensmittel- und Umweltkompetenz. Durch die Green Care-Angebote wird diese Lebensmittel- und Umweltkompetenz durch eine soziale Komponente erweitert.

Mit dem Begriff Green Care werden all die Landservice-Aktivitäten umschrieben, die den Menschen und sein Wohlbefinden in den Mittelpunkt stellen. Der Lernort Bauernhof zählt beispielsweise ebenso hierzu, wie Kinderfeste auf dem Bauernhof, Therapeutisches Reiten und die Genussgärten.

Green Care-Angebote erhalten und fördern die körperliche und psychische Gesundheit der Menschen und eröffnen neue Möglichkeiten für Erziehung und Ausbildung. Hierfür nutzen sie die belebte und unbelebte Natur (z.B. Pflanzen, Tiere, Erde, Wasser, Luft). Damit nutzen sie also genau die Mittel und Möglichkeiten, die allen Höfen zur Verfügung stehen.

Landwirtschaftliche Familien setzen diese Green Care-Angebote teilweise selbst, teilweise in Kooperation mit öffentlichen oder privaten Partnern in die Praxis um.

„Wo ist Green Care bereits erfolgreich verankert?“

Im europäischen Ausland ist Green Care bereits weit verbreitete Praxis. Unsere niederländischen Nachbarn können beispielsweise bereits auf mehr als 20 Jahre Green Care-Geschichte zurückblicken. Auch in Norwegen, Großbritannien und Österreich liegen bereits langjährige Erfahrungen in diesem Bereich vor.

In Deutschland beschränkte sich die öffentliche Wahrnehmung der Green Care-Angebote häufig auf die Angebote rund um die Beschäftigung von behinderten Menschen in der Landwirtschaft. Seit 2014 arbeitet die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen daran, Green Care in seiner gesamten Breite und mit all seinen Facetten in den Bereichen: Bildungs-, Therapie-, Beschäftigungs- und Gesundheitsförderungsaktivitäten sichtbar zu machen.

Rahmenbedingungen**„Welche Herausforderungen sind zu meistern?“****Gesellschaftliche Herausforderungen**

Die **Gesellschaft** steht vor einer Reihe ökologischer, demographischer und medizinisch-soziologischer Herausforderungen:

● Überalterung

Die Menschen werden immer älter, die Zahl der älteren und hochbetagten Menschen nimmt auch in Nordrhein-Westfalen zu.

● Steigende Gesundheitskosten

Neben Volkskrankheiten wie Bluthochdruck, Übergewicht oder Diabetes sind es vor allem psychosoziale Störungen (z.B. Burnout, Depressionen oder Angstzustände), die sowohl die betroffenen Menschen, als auch das Gesundheitssystem schwer belasten. So verschlingt das Gesundheitswesen jährlich ca. 10,6 % des Bruttoinlandproduktes in Deutschland, Tendenz steigend.

● Steigende Fehlzeiten deutscher Beschäftigter

Mehrere Studien von Krankenkassen zeigen, dass die Krankschreibungen aufgrund von Rückenbeschwerden, Depressionen und Angststörungen zunehmen.

● Fragmentierung von Wohn-/Arbeits- und Lebensumfeld

Lebens- und Arbeitsumfeld werden von immer mehr Menschen als entkoppelt wahrgenommen, Tagesrhythmen (z.B. Essensrhythmus, Tag/Nachtempfinden) gehen verloren. Die Menschen sehnen sich nach verlässlichen Rhythmen, nach direkter Rückkoppelung, wie sie z. B. durch das Arbeiten / Leben mit und in der Natur möglich ist.

Herausforderungen in der Landwirtschaft

Mit dem fortschreitenden Strukturwandel in der **Landwirtschaft** stehen die Betriebsleiter vor besonderen Herausforderungen:

● **Sinkende Zahl landwirtschaftlicher Betriebe**

Bei der Landwirtschaftszählung 2010 wurden von der Landwirtschaftskammer in NRW noch **35.750** landwirtschaftliche Betriebe gezählt. Erste Ergebnisse der Strukturerhebung 2013 zeigen, dass in NRW noch rund 34.300 Betriebe bewirtschaftet werden.

● **Haupterwerbsbetriebe nehmen kontinuierlich ab – Nebenerwerbsbetriebe nehmen zu**

Während 2010 noch 46,3 % der Betriebe im Nebenerwerb geführt wurden, bewirtschaften 2013 69 % aller Betriebe weniger als 50 ha LF. Es ist zu vermuten, dass dies im Nebenerwerb geschieht.

● **Diversifizierung als Wachstumsstrategie**

Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Betriebe steht auf mehreren unterschiedlichen Einkommensstandbeinen.

Landwirte erweitern ihre Aktivitäten im Rahmen der landwirtschaftlichen Produktion (Multifunktionalität) – oder erschließen neue, zusätzliche Geschäftszweige (Diversifikation). Durch diese Strategie sichern sie den Hofstandort, schaffen Arbeitsplätze und neue Einkommensquellen. Die vielfältigen Landservice-Angebote in Nordrhein-Westfalen legen hierzu ein beredtes Zeugnis ab. Hofläden, Bauernhofcafés, Urlaubshöfe und vielfältige Bauernhoferlebnisangebote sind so entstanden. Bereits seit Jahren macht die Landwirtschaftskammer diese Landservice-Angebote auf der Internetplattform www.landservice.de für Verbraucher sichtbar.

Green Care-Angebote

„Welche Landservice-Ideen verbergen sich dahinter?“

In unserem Alltag ist privates und berufliches Dasein in verschiedene Rollen aufgeteilt, die manchmal kaum noch auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können (Fragmentierung). In der Konsequenz sehnen sich viele Menschen nach der Wiederherstellung der Einheit, nach Authentizität und Sinn. Green Care-Angebote können Menschen dabei unterstützen, dieses Gefühl der Zerrissenheit aufzulösen.

Die Palette der Green Care-Angebote ist äußerst breit gefächert und wird von vier große Säulen getragen:

- Bildung / Pädagogik
- Therapie / Pflege
- Beschäftigung / Integration (Inklusion)
- Gesundheitsförderung / Vorsorge (Prävention)

Welche Angebote sich im Einzelnen dahinter verbergen soll nachfolgend beispielhaft erläutert werden.

BILDUNG / PÄDAGOGIK

Angebotsbeispiele: Bauernhofpädagogische Angebote für Jung und Alt, Hofführungen, Kindergruppen auf dem Bauernhof, Tageserlebnisangebote, Programme für Kindergärten / Schulklassen auf dem Bauernhof, waldpädagogische Angebote, outdoor-pädagogische Angebote, Kindertageseinrichtungen, Schulabschlussbetreuung, Randstundenbetreuung

Diese Angebote wollen Natur-, Tier- und Umwelterlebnisse ermöglichen. Gleichzeitig sollen die kleinen und großen Teilnehmer hier, begleitet durch kompetente und professionelle Betreuung das Leben in einem landwirtschaftlichen oder gartenbaulichen Betrieb kennenlernen.

Für viele Teilnehmer – besonders, wenn sie aus einem städtischen Umfeld kommen – erschließt sich hier eine völlig neue Erlebniswelt. Ihnen werden ökologische und ökonomische Zusammenhänge in der Landwirtschaft deutlich. Die Vermittlung von praxisnahen Informationen über Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln schafft die Basis für ein besseres Verständnis des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses.

„Obwohl die Landwirtschaft bei jedem Schluck Apfelsaft, beim genüsslichen Biss in ein herrliches Kornweckerl oder beim Mittagessen an einem gemütlichen Sonntag indirekt Teil unseres Lebens wird, ist sie für viele Menschen – egal ob alt oder jung – eine große Unbekannte geworden. Durch nachhaltige Bildung kann auch die Landwirtschaft nachhaltig gestärkt werden.“ schreibt Nicole Prop von der Landwirtschaftskammer Wien.

Die **bauernhofpädagogischen Angebote** vermitteln Kinder- und/oder Erwachsenengruppen einen Einblick in den Alltag eines landwirtschaftlichen bzw. gartenbaulichen Betriebes. **Wald- / Outdoor-pädagogische** Angebote nutzen die freie Natur für ihre pädagogischen Ansätze.

Die naturnahe und familienähnliche Umgebung der Höfe kommt den Bedürfnissen der Kinder entgegen und fördert ihre Gesamtentwicklung positiv.

THERAPIE / PFLEGE

Angebotsbeispiele: Berufliche und soziale Eingliederung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Beschäftigungstherapie bzw. geschützte Arbeit in Gärtnereien), heiltherapeutische Angebote auf dem Bauernhof, tiergestützte Therapie, therapeutisches Reiten, Garten-, Pflanzentherapie

Berufliche und soziale Eingliederung

Im Bereich der **beruflichen und sozialen Eingliederung** werden Menschen mit besonderen Bedürfnissen unter Anleitung fachlich geschulter Personen, stufenweise an das Erwerbsleben herangeführt. Durch das praktische Tun soll u. a. ihr Selbstvertrauen, die Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung, aber auch ihre Belastbarkeit und Alltagskompetenz gefördert werden.

Betriebe der grünen Branche sind durch ihre Orientierung am Tages- / Jahresablauf, den charakteristischen Merkmalen landwirtschaftlicher Arbeit, besonders geeignet, um Menschen in besonderen Situationen Orientierung und Halt zu geben und sie bei der beruflichen oder sozialen Eingliederung zu fördern.

Tiergestützte Therapie

Ziel der **tiergestützten Therapie** ist es, unter Einbeziehung von Tieren, die beim Patienten vorhandenen Störungen des psychischen, physischen oder sozialen Wohlbefindens zu beseitigen. Diese Green Care-Angebote zielen auf die Förderung von körperlicher und/oder geistiger und seelischer Gesundheit ab und stellen die Behandlung von Krankheiten und deren Heilung in den Vordergrund.

Landwirtschaftliche Betriebe bieten eine ganzheitliche Erlebniswelt, die mit ihren grundlegenden Tätigkeiten und Abläufen häufig in den pädagogisch- / therapeutischen Prozess mit einbezogen wird.

Im Rahmen der **tiergestützten Pädagogik / Therapie** ist der intensive Tierkontakt von zentraler Bedeutung. Therapietiere können sowohl landwirtschaftliche Nutztiere – als auch Kleintiere sein. Diese Tiere werden vom Therapeuten speziell ausgewählt, sozialisiert und trainiert. Das tiergestützte Programm ist individuell auf die verschiedensten Klienten abgestimmt.

„Tiergestützte Pädagogik kann nicht nur Kinder glücklich machen. Pferde, Kühe, Schafe, Ziegen können nicht nur Milch, Fleisch und Wolle liefern – sie sind auch pädagogisch und therapeutisch wirksam“. (Landwirtschaftskammer Wien, 2013)

Garten- / Pflanzentherapie, Heiltherapeuten, Heilpraktiker auf dem Bauernhof

Unterschiedliche Studien belegen, dass „viel Grün“ helfen kann, psychische und körperliche Wunden zu heilen. Schon nach zwei Minuten im Grünen steigt die Stimmung, Hirnströme laufen synchroner, Konzentrations- und Assoziationsfähigkeit steigen, Stresshormone werden abgebaut und die Muskeln entspannen sich. Der Blutdruck sinkt um zehn Prozent, der Puls wird ruhiger und der Stoffwechsel angekurbelt.

Im Rahmen der Garten- / Pflanzentherapie nutzen qualifizierte Therapeuten die Arbeit im Garten und die hier zur Verfügung stehenden gärtnerischen Möglichkeiten, um psychische oder physische Heilungsprozesse in Gang zu setzen. Wie ein erfahrener Gartentherapeut schreibt, „werden im Rahmen dieses Therapieprozesses Schwierigkeiten in ihrer übertragenen Bedeutung erkannt, körperlich durchgearbeitet und bewältigt“.

BESCHÄFTIGUNG / INTEGRATION (INKLUSION)

Angebotsbeispiele: Arbeitsplätze auf dem Bauernhof für Menschen mit und ohne Handicap (psychische oder physische Beeinträchtigung), Tageszentrum für Senioren (z. B. mit nicht-stationären Dienstleistungen / Therapien)

Arbeitsintegration / Arbeitsplätze auf dem Bauernhof für Menschen mit und ohne Handicap (psychische oder physische Beeinträchtigung)

Gerade für Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist es schwierig, dauerhaft am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Durch geschützte Arbeitsplätze oder Beschäftigungstherapien wird es diesen Menschen ermöglicht, sinnvolle und nachvollziehbare Tätigkeiten auszuführen und somit aktiv gestaltend mitzuwirken, Vertrauen aufzubauen und bei einer Tätigkeit Befriedigung und Selbständigkeit zu erfahren.

Besonders stark in der Integration von Menschen mit verschiedenartigem Hilfsbedarf oder Bedürfnissen sind in Deutschland nach Aussage von SoFar (Soziale Landwirtschaft in Deutschland) die grünen Betriebe der Wohlfahrtsverbände bzw. biologisch wirtschaftende Betriebe. Wie SoFar weiter ausführt, scheint zwischen der Bewirtschaftungsform des landwirtschaftlichen Betriebes und Green Care-Angeboten ein Zusammenhang zu bestehen.

Eine aktuelle Studie hebt hervor, dass in der Kooperation zwischen Grünen Werkstätten und landwirtschaftlichen Betrieben noch Potenziale schlummern, die von beiden Seiten gewinnbringend genutzt werden könnten.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG / VORSORGE

Angebotsbeispiele: Seniorenwohnen, betreutes Wohnen, Servicewohnen auf dem Bauernhof, Genussgarten, Gemüse Selbsternte, „Urban Gardening“

Seniorenwohnen / Servicewohnen

Im Rahmen von **Seniorenwohnen** stellen landwirtschaftliche Betriebe barrierefreie Wohnungen für Menschen jeden Alters zur Verfügung.

Im Rahmen des **Servicewohnens** werden eventuell gewünschte Betreuungsleistungen individuell vereinbart. Darüber hinaus können Mieter auch wahlweise weitergehende Serviceleistungen über individuelle Serviceverträge von Dritten zu buchen.

Seniorenwohnen greift das grundsätzliche menschliche Bedürfnis nach selbständigem und selbstbestimmtem Wohnen auf. „Wollen wir nicht alle in der Natur mit Tieren und Pflanzen in guter Luft leben und wollen wir nicht alle aktiv sein? All dies und vieles mehr ist möglich auf landwirtschaftlichen Betrieben“ (Landwirtschaftskammer Wien, 2014)

Landwirtschaftlicher Betrieb als Ort der Gesundheit und Entspannung (Burnout)

Die landwirtschaftlichen oder gartenbaulichen Betriebe werden hier zum Arbeits-, Lebens- und Erlebnisraum z. B. für gestresste Manager – oder für den sogenannten „Zappelphilipp“.

Jenseits vom Image des Streichelzoos bieten sich hier Möglichkeiten der Begegnung von Mensch, Tier und Garten und eröffnen so Perspektiven für ein gesundes, ausgewogenes Leben in und mit der Natur.

Menschen können hier wieder zur Ruhe kommen – und sich im wahrsten Sinne „erden“.

Gemüse Selbsternte, „Urban Gardening“

„Der kürzeste Weg zur Gesundheit ist der Weg in den Garten.“ Diese alte Gärtnerweisheit könnte Pate für die vielfältigen Gemüseselbsternte-Angebote stehen.

Hinter den – teilweise markenrechtlich geschützten Begriffen, wie „Genussgarten“, „Meine Ernte“, „Gemüse Selbsternte“, „Urban Gardening“, „Feldfreunde“ verbirgt sich der Wunsch der Menschen, das eigene Gemüse anzubauen, die Nähe zum Wachsen und Gedeihen der Pflanzen zu spüren, zu beobachten und für Kinder erlebbar machen.

Für Stadtmenschen ist der Wunsch nach dem eigenen Stück Erde oft leichter gesagt als getan. Die Lösung bieten die Betriebe, die ein Angebot in diesem Segment realisieren. Sie überlassen den Kunden für einen bestimmten Zeitraum (häufig ein Jahr) landwirtschaftliche Fläche zur Bewirtschaftung als Gemüsegarten. Je nach Absprache und vertraglicher Vereinbarung übernimmt der Landwirt die Erst- bzw. auch die Ersatzpflanzungen. Er stellt auch ein Grundsortiment an Gartengeräten sowie Bewässerungsmöglichkeiten zur Verfügung und gibt bei Bedarf Anbautipp, was die „Geling-Garantie“ erhöht. Der „Gärtner auf Zeit“ erntet und verbraucht das Gemüse seiner Anbaufläche individuell.

Hofladen, Bauernhofcafé, Ferienhof mit Green Care-Faktor

Überall dort, wo Menschen wieder mit allen Sinnen ihre Umwelt wahrnehmen – sei es bei einer gemütlichen Tasse Kaffee unter dichtem Baumbestand auf der Terrasse eines Bauernhofcafés oder beim Entdecken völlig neuer Geschmackserlebnisse beim Genuss eines Apfels im Hofladen tun sie sich selbst etwas Gutes. Im weitesten Sinn dient dieser Genuss der Erholung, Entspannung und somit der „Gesundheitsvorsorge“.

Betrachtet man Landservice-Angebote aus dieser Perspektive, wird deutlich, dass viele dieser Angebote einen „Green Care-Faktor“ in sich tragen. Diesen roten Faden noch stärker herauszuarbeiten, wird für viele Betriebe die Herausforderung der Zukunft sein.

Green Care-Merkmale **„Welche Merkmale zeichnen Green Care-Angebote aus?“**

Green Care-Angebote sind innerhalb der grünen Branche spartenübergreifend

Green Care-Angebote werden von Betrieben aller grünen Berufe (Landwirtschaft / Gartenbau / Landschaftspflege / Forstbetriebe / Naturschutz) realisiert. Sie sind sowohl in gartenbaulich- als auch in landwirtschaftlich- oder forstwirtschaftlich orientierten Betrieben zu finden.

Green Care-Angebote sind unabhängig von der Bewirtschaftungsform des landwirtschaftlichen Betriebes

Green Care-Angebote werden sowohl auf biologisch als auch auf konventionell wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betrieben praktiziert. Allerdings sind im Bereich Integration von Menschen mit verschiedenartigem Hilfsbedarf oder Bedürfnissen nach Aussage von SoFar die grünen Betriebe der Wohlfahrtsverbände bzw. biologisch wirtschaftende Betriebe besonders stark vertreten.

Green Care-Aktivitäten sind fachressortübergreifend

Green Care ist auch für Politik und Gesellschaft ein „interdisziplinäres Thema“. Hier treffen sich die Fachressorts von Gesundheit, Soziales, Bildung und Landwirtschaft auf Landes-, Bundes- aber auch auf europäischer Ebene. Es entstehen Schnittmengen, die es zu gestalten gilt.

Green Care macht die vielfältigen Facetten landwirtschaftlicher Betriebe deutlich

Green Care-Angebote machen deutlich, dass landwirtschaftliche Betriebe mehr sind, als die Produktionsstätten für Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe bzw. Energie. Sie zeigen, dass landwirtschaftliche Betriebe darüber hinaus Arbeitsplätze, Lern- und Erfahrungsorte, Therapieorte, Orte der sozialen Begegnung und Orte der Vermittlung von Kultur sind.

Green Care-Angebote können zur nachhaltigen Stärkung der Landwirtschaft beitragen

Gerade die pädagogischen Green Care-Angebote möchten das vielfältige Thema Landwirtschaft für die Gesellschaft wieder erlebbar und begreifbar machen.

Green Care-Angebote werden von einer Reihe engagierter Träger / Organisationen unterstützt

In Nordrhein-Westfalen gibt es bereits seit vielen Jahren vielfältige Initiativen, Verbände, Vereine, Netzwerke und Akteure, die die unterschiedlichsten Green Care-Aktivitäten mit großem Engagement vorantreiben. Das Wissen voneinander und die Vernetzung dieser Projekte schafft Synergien, die der Gesellschaft zu Gute kommen.

Green Care-Angebote sind keine Pauschallösung für alle landwirtschaftlichen Betriebe

Um Green Care-Angebote zu entwickeln und zur Praxisreife zu führen, müssen sowohl die betrieblichen als auch die persönlichen Konstellationen zusammenpassen. Die Angebote müssen jeweils zu den individuellen Ressourcen des landwirtschaftlichen Betriebes – und vor allem zur Work-Life-Balance der Unternehmerfamilie passen. Der Green Care-Bereich bietet Nischen für sinnstiftende und persönlich befriedigende Aktivitäten – kann jedoch keine Pauschallösung für landwirtschaftliche Betriebe sein

„Grundvoraussetzung für die Umsetzung im Bereich Green Care ist jedenfalls immer, dass der Landwirt, die Landfrau **mit dem Herzen bei der Sache ist** und ihm / ihr die soziale Arbeit ein Anliegen ist. Es geht also darum etwas zu ermöglichen, was schon in den Menschen steckt. Es geht nicht darum, Landwirte zu Green Care zu bekehren“ (Nicole Prop, Landwirtschaftskammer Wien).

Green Care-Angebote sind noch in der Entwicklung

Viele hoch professionelle Green Care-Angebote stehen bereits heute zur Verfügung. Andere sind noch auf dem Weg zur Professionalität bzw. bedürfen noch der betrieblichen Entwicklung. Deshalb ist jede Idee und jeder Betrieb individuell zu betrachten.

Green Care- aus landwirtschaftlicher Sicht „Welchen Vorzug haben sie für Landwirte?“

Green Care-Angebote sind **keine Pauschallösung für alle landwirtschaftlichen Betriebe**.

Die Betriebe, für die diese Angebote in Frage kommen, haben die Chance, diese Green Care-Aktivitäten ausgerichtet an den Wünschen und Vorstellungen der Betriebsleiterfamilie und den Gegebenheiten des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses – **abgestuft zu realisieren**.

Diese Abstufungen sind nach der **Intensität** der einzubringenden Produktionsfaktoren (Arbeit / Kapital) bzw. den persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten und dem Wunsch nach persönlichem Engagement im Projekt, möglich. Das nachfolgende Beispiel soll diese Abstufung verdeutlichen:

Individueller Einsatz von Produktionsfaktoren nach Maß

● **Infrastruktur des Hofes nutzen**

Landwirtschaftliche Betriebe, die z. B. ihre Hofgebäude an Betreiber von Kinderbetreuungseinrichtungen oder an Wohngruppen vermieten, stellen **ausschließlich die Infrastruktur** des Hofes für die Green Care-Aktivität zur Verfügung. Das Einbringen von Arbeitsleistung ist in der Regel nicht vorgesehen.

● **Persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen**

Landwirtschaftliche Familien, die ihre Persönlichkeit und ihre Arbeitsleistung in die Green Care-Aktivitäten einbringen möchten, haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich **aktiv und bedarfsgerecht zu engagieren**.

Beispielsweise können pädagogische / therapeutischen Fähigkeiten und Ausbildungen am Betriebsstandort in die Green Care-Aktivität eingebracht und beruflich genutzt werden. Durch die Kooperation mit Sozialträgern und Partnerorganisationen können über Green Care-Aktivitäten adäquate Arbeitsplätze (z. B. für LehrerInnen, ErzieherInnen, Tagesmütter,

Krankenschwestern/-pfleger, Physio- oder ErgotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen und Heilpraktiker) auf dem eigenen Hof geschaffen werden.

Für die Partner der Betriebsleiter ergibt sich so die Chance, auf dem Hofstandort zu arbeiten. Aufwändige Pendelfahrten zum weiter entfernten Arbeitsplatz entfallen.

Neben der ökologischen, hat dieser Arbeitsplatz auf der Hofstelle auch eine gesellschaftliche Komponente: die sozialen Bande innerhalb der Familie werden gestärkt. Darüber hinaus bleibt die Kaufkraft in der Region erhalten.

Zusatzqualifikation erwerben und direkt vor Ort anwenden

Mitglieder der landwirtschaftlichen Familien, die im ersten Schritt Räumlichkeiten an Sozialträger vermietet haben, können gegebenenfalls durch gezielte Ausbildung- und Weiterbildung die für die Tätigkeit erforderliche Qualifikation (auf dem zweiten Bildungsweg) nachholen.

So können Landwirte/Landfrauen – oder vielleicht eines ihrer Kinder – zu einem späteren Zeitpunkt ihre erworbenen Fähigkeiten einbringen.

Green Care- Neue Wege, neue Chancen Zusammenfassung

- Green Care ist das **Segment der Landservice-Angebote**, bei dem die (marktfähigen) persönlichen Beziehungen und Dienstleistungen im Vordergrund stehen. Mit Ideen erFahren 2014 will die Landwirtschaftskammer diese Green Care-Aktivitäten in der Beispielregion: Emscher Landschaftspark sichtbar machen.
- Durch Green Care-Aktivitäten wird der landwirtschaftliche Betrieb / die Hofstelle selbst zum **Arbeits-, Lebens- und Erlebnisraum** unterschiedlichster Zielgruppen und bietet Perspektiven für ein gesundes, ausgewogenes Leben in und mit der Natur.
- Landwirte haben hier die Möglichkeit ihre **Ressourcen** abgestuft und auf die individuelle Betriebs- und Familiensituation abgestimmt, einzubringen.
- Green Care-Angebote sind keine **Pauschallösung, kein Patentrezept zur Diversifizierung für jeden Betrieb in der grünen Branche**. Zum einen muss die Art der erwünschten Green Care Bereichs zum Betrieb und auch zur Lebenssituation der landwirtschaftlichen Familie, zu den Menschen, passen, die diese Aktivitäten betreiben.
- Mit Blick auf den gesellschaftlichen Strukturwandel ist zu **vermuten, dass die Nachfrage nach Green Care-Angeboten künftig noch steigen** wird.
- Oftmals sind vor dem Start der Green Care-Aktivität **Investitionen** notwendig. In diesem Fall ist die **Fördermöglichkeit** über die in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung stehenden Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Diversifizierung der Tätigkeiten im landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Bereich (Diversifizierungsrichtlinie) zu prüfen. Die Spezialberaterinnen der Landwirtschaftskammer halten die entsprechenden Informationen bereit.

Green Care – Online-Links

alma – Arbeitsfeld Landwirtschaft mit allen - für Menschen mit und ohne Behinderung

www.netzwerk-alma.de

Bietet Knowhow rund um das Thema Beschäftigung in der Landwirtschaft von Menschen mit Behinderung.

BAG LOB - Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V.

www.baglob.de

Zusammenschluss von pädagogisch arbeitenden Projekten und Institutionen, die das Ziel verfolgen, den landwirtschaftlichen Alltag und die Entstehung und Verarbeitung von Lebensmitteln für Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren erlebbar zu machen.

Europäische Akademie für Landwirtschaftskultur e.V. (PETRARCA)

www.petrarca.info

Forum des Dialoges und der Forschung für alle Menschen, denen der Erhalt, die Pflege und die Entwicklung der europäischen Kulturlandschaften ein Anliegen ist und die sich darin fortbilden und begegnen wollen. Träger der DASoL, der deutschen Arbeitsgemeinschaft soziale Landwirtschaft.

Fibl

www.fibl.org

Forschungsinstitut für biologischen Landbau

Forum - Lernort Bauernhof NRW / Landwirtschaft macht Schule

www.lernenaufdembauernhof.de

Im Zentrum dieser Initiative steht die Frage: wie können Landwirtschaft und Schule besser miteinander kooperieren. Die Internetseite wird von der i.m.a. betreut.

Greencare-oe.at

www.greencare-oe.at

Informiert über die Green Care-Aktivitäten in Österreich. Die Website wird von der Landwirtschaftskammer Wien betrieben.

Gruene-Werstatt.de

www.gruene-werkstatt.de

Informiert über Möglichkeit der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in der Landwirtschaft. Sie wird bereitgestellt vom: FIBL Deutschland e.V. / Forschungsinstitut für biologischen Landbau Deutschland

IGGT - Internationale Gesellschaft für Gartentherapie

www.iggt.eu

Europaweiter Zusammenschluss von Organisationen und Personen, die sich der Gartentherapie und der Einrichtung therapeutischer Gärten widmen

Institut für soziales Lernen mit Tieren

www.lernen-mit-tieren.de

Herausgeber der Zeitschrift „tiergestützte“ die sich mit aktuellen Themen im Fachbereich der Tiergestützten Therapie, Pädagogik und Förderung beschäftigt.

Landservice.de

www.landservice.de

Internetportal der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen informiert über die breite Palette der Produkte und Serviceleistungen vom Bauernhof.

Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA)

www.nua.nrw.de

Hat zum Ziel, das Bewusstsein für den Natur- und Umweltschutz in der Bevölkerung zu wecken und zu stärken sowie die in diesem Bereich Aktiven zu informieren und fortzubilden.

SoFar Social Farming

www.sofar-d.de

Internetplattform zur Förderung des Austauschs zwischen Forschern, Praktikern und politischen Entscheidungsträgern. Seiten der EU-Projekt-Partner „Social Farming“, italienische Seite in englischer Sprache und die Seite der slowenischen Partner.

Stadt und Land / Lernen auf dem Bauernhof

www.stadtundland-nrw.de

Aufgabe des nordrhein-westfälischen Vereins ist es, das Verständnis der Menschen in Stadt und Land füreinander zu fördern.

KONTAKT:

Liselotte Raum

Landwirtschaftskammer Nordrhein Westfalen

Fachbereich 52, Landservice, Regionalvermarktung

Nevinghoff 40 • 48147 Münster

Tel.: 0251 2376-309 • Mail: liselotte.raum@lwk.nrw.de

Stand: 10/2015